

**Sidra Wajeze**, 9. Kislew 5782

Toralesung: B<sup>e</sup>reschit (1BM) 31:1 - 32:3; Haftara: Jirmija 30:10 - 22.

12.11.2021 18.45 Ma'ariv I<sup>e</sup>Schabbat

13.11.2021 10.00 Schacharit I<sup>e</sup>Schabbat

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

---

## Der Sinn des Lebens

Diese Woche fragte mich jemand, was der Sinn des Lebens sei. Man würde erwarten, dass ich als Rabbiner problemlos eine gefasste und tief sinnige Antwort parat haben würde. Stattdessen kamen nur unzusammenhängende Unverständlichkeiten aus meinem Mund. Ich suchte beflissen nach Zitaten von Philosophen oder Rabbinern, aber zu meiner Schande kamen mir keine über die Lippen. Das hat mir für den Rest des Tages zu schaffen gemacht. Der zeitgenössische finnische Philosoph Frank Martela gibt in seinem Buch 'Das Leben ist wunderbar' vier Bedeutungsquellen. Die ersten zwei beziehen sich auf andere, die zweiten zwei auf uns selbst. Als erste Sinngattung nennt Martela die Verbundenheit. Sie setzt den Unterhalt von Beziehungen zu Menschen, die einem nahe stehen, voraus. Die mit allerlei Verpflichtungen überfüllte Agenda steht dem Verbundenheit-Pflegen hinderlich im Wege. Das wiederum zerfrisst das labende Gefühl von Verbundenheit. Einen positiven Beitrag für andere zu leisten, wie z. Bsp. da sein für Freunde, wenn sie einem brauchen oder ehrenamtliche Arbeit zu verrichten ist, so Martela, die zweite Quelle für eine sinnvolle Existenz. Bei der dritten Quelle geht es um Selbstverwirklichung und Authentizität. Das Leben hat Sinn, wenn ich etwas tue, egal ob Arbeit, Beziehung oder Hobby, was mich befriedigt und mir Spass macht. Schliesslich erwähnt Martela 'Meisterschaft' als Bedeutungsquelle. Das Leben hat Sinn, wenn ich etwas Bedeutungsvolles hervorragend tue.

Nachdem Ja'akow aus seinem Heimatland geflohen ist und bei seinem Onkel und Schwiegervater Lawan in Aram Naharajim lebt, tut sich, wie wir in der dieswöchigen Sidra *Wajeze* lesen, etwas Bemerkenswertes. Ja'akow, der fliehen musste, weil er seinen Bruder und Vater um den Erstgeborenen Segen betrogen hatte, wird nun von seinem Schwiegervater und Arbeitgeber selbst betrogen und von seinen zwei Frauen Lea und Rachel manipuliert. Ja'akow konzentriert sich auf die Schafzucht, in der er sich auszeichnet, und die es ihm wirtschaftlich gut gehen lässt. Auf Lawans Missbilligung gegenüber seinem Erfolg beschliesst er mit seinen Frauen, Konkubinen und Kindern nach K<sup>e</sup>na'an zurückzukehren. Wenn ihm als Lohn für 20 Jahre Arbeit alle gefleckten Jungtiere zuteilwerden sollen, betrügt der Betrüger und Betrogene zum letzten Mal seinen Onkel Lawan, indem er mit einem Trick mehr gefleckte als einfarbige Tiere züchtet. Die Söhne Lawans decken die Täuschung auf, Lawan ist rasend und Ja'akow flüchtet zum zweiten Mal in seinem Leben, dieses Mal mit seiner ganzen Familie Hals über Kopf. Lawan folgt ihnen, holt sie ein und wirft Ja'akow vor, er habe sich nicht von seinen Töchtern und Enkelkinder verabschieden können. Ja'akow seinerseits wirft Lawan alle Kränkungen vor, die er während seines Aufenthaltes habe schlucken müssen. Die heftige Auseinandersetzung führt zu einem Abkommen zwischen ihnen, sich künftig aus dem Leben des anderen herauszuhalten. Wie wir wissen, veranlasst Ja'akow danach ein Treffen mit seinem Bruder Essaw, beschützt seine Familie vor einem eventuellen Vergeltungsangriff seines Bruders, kämpft mit einem Engel Gottes, das heisst, ringt mit seinem Gewissen, um sich danach liebevoll mit seinem Bruder zu versöhnen. Die Geschichte Ja'akows gibt uns einen Einblick, wie ein Mensch sich zum Guten entfalten kann. War anfangs sein Bestreben darauf ausgerichtet, auf Kosten anderer eine bessere Position und Reichtum zu erlangen, sehen wir am Ende eine verletzte Person, für die die Verbundenheit mit seinem Bruder und das Wohl seiner Familie zählt.

Sich für das Gute des anderen und das Gute der Welt, Tikun Olam, einzusetzen, gibt dem Leben Sinn. Am 21. November 2021 ist der diesjährigen 'Mitzvah Day' fällig, ein Tag, an dem die Gemeinde sich um die Umwelt kümmert. Ich hoffe, dass Sie mitmachen.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim